

Seniorenangelegenheiten sehr wichtig

Der Kenzinger Seniorenbeauftragte zum Fragenkatalog an die Parteien vor der Wahl

Kenzingen. Es ist die Absicht des Seniorenbeirats mehr ältere Menschen aus eigener Überzeugung an die Wahlurne zu bewegen.

Mit Unmut, Unverständnis und Gleichgültigkeit reagieren oftmals die Senioren auf den Appell. Hanns-Heinrich Schneider glaubt die Gründe zu kennen: eine vornehmliche Politik, die die Belange älterer Menschen vertritt, sei ihm unbekannt. Kenzingen ist vielleicht ein Hoffnungsschimmer in dieser Trostlosigkeit. Hier arbeiten Seniorenforum und Seniorenbeirat effektiv Hand in Hand wie der Seniorenbeauftragte Hanns-Heinrich Schneider formulierte. Für die konstruktive Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung wurde Bürgermeister Matthias Guderjan ausdrücklich gedankt.

Die Aktion den Fraktionen im Stadtrat und ihren Kandidaten für die Gemeinderatswahlen einen Fragekatalog zukommen zu lassen, ist nicht neu, aber in der Region einzigartig, denn Schneider bekam von allen Parteien und Gruppierungen detaillierte Antworten. „Wahrhaft nicht üblich“ so seine Erfahrung mit gleichgelagerten Anfragen in umliegenden Städten und Gemeinden. Nach Auswertung aller Rückmeldungen luden die beiden Vertreter

des Seniorenbeirates Cornelia Wangler und Hanns-Heinrich Schneider zu einem Pressegespräch ein.

An Seniorenangelegenheiten führt kein Weg vorbei. Allein der demografische Wandel begründet dies. Mit dem gestellten Fragenkomplex will das Forum mit allen gewählten Mandatsträgern ins Gespräch kommen und zwar in einem anhaltenden Prozess, wie Schneider bekräftigte. „Wir erkennen darin die Wertschätzung der Anliegen der Senioren unserer Stadt“.

Fünf Fragen und mannigfache Antworten

Welche seniorengerechten Themenkreise sollten angegangen werden? lautete die erste Frage, die von der Teilnahme an offenen Fraktionssitzungen, über Tagespflegeeinrichtungen und Schaffung geeigneter Treffpunkte bis zu Treffs für ältere Menschen reichten. Der Seniorenbeauftragte soll im Rat Gehör bekommen. Einige Fraktionen boten auch einen Sitzungsbesuch an.

Bei der Herstellung von Barrierefreiheit in den Ortsteilen taten sich alle Adressaten schwer, wohlwissend, dass es in sämtlichen drei Stadtteilen keine barrierefreien Zugänge zu den Rathäusern gibt. Da

wurde mit Platzhaltern und Allgemeinformeln agiert. Nachzulesen übrigens ab dem Wochenende auf der Homepage der Stadt und des Kreisseniorenrates.

Für Wangler und Schneider ein Indiz, dass der angelaufene Dialog in Sachen Seniorenobliegenheiten kontinuierlich fortgeführt wird, um die Defizite vorzutragen, die dann erkannt und bekannt sind und nur noch von der Entscheidungsfreiheit des Gremiums abhängen.

Mahnender Zeigefinger: „Weitermachen!“

Die Auswertung habe den Initiatoren gezeigt, dass die Anliegen der über 50-Jährigen eine selbstverständliche Aufgabenstellung in allen Fraktionen zukommt. Das lässt Schneider hoffnungsvoll in die nahe Zukunft blicken. Er hebt den mahnenden Zeigefinger und fügt hinzu: „Die dringlichen Fragen aber bitte schön nicht als erledigt betrachten!“ Schneider zieht ein positives Resümee. Eine Wahlempfehlung kann und will der Seniorenbeirat selbstverständlich nicht aussprechen. Aber die Antworten zeigen, mit welchem großem Vertrauen der Arbeit im künftigen Gemeinderat entgegengesehen werden kann.

Werner Schnabl